

Betreuen, fördern und unterstützen

Studium oder Weiterbildung eröffnen Erziehern neue Perspektiven als Heilpädagogen

Atheit gibt es mehr als genug, Stellen sind vorhanden, die Berufsperspektiven seit Längem stabil. Und wenn das Berliner Modell in ganz Deutschland Schule macht, sind Heilpädagogen bald überall gefragt wie nie. Im Zuge der Umwandlung der Schulen in offene Ganztagschulen ist in der Hauptstadt die Anstellung eines Heilpädagogen inzwischen Vorschrift. „Es sieht so aus, als könne diese Regelung in Zukunft bundesweit gelten“, sagt Wolfgang van Guljk, Geschäftsführer des Berufs- und Fachverbandes Heilpädagogik, mit Blick auf eine jüngst von der Bundesregierung unterzeichnete UN-Resolution. Sie sieht die Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen aller Art, also nicht nur mit geistigen und körperlichen Behinderungen, vor. Das Tätigkeitsgebiet ist vielseitig: Heilpädagogen betreiben, fördern und unterstützen Menschen jeden Alters, die mit einer Behinderung oder einer chronischen Erkrankung leben müssen. Weitere Arbeitsorte sind die Jugendhilfe, Jugendfreizeiten und der schulische Bereich, in dem die Fachkräfte Kinder in ihren Begabungen fördern, um so ein Durchrutschen zur Sonderschule zu vermeiden.



ISTOCKPHOTO.COM/S. DUNLAP

Geduld ist eine wichtige Voraussetzung für Heilpädagogen.

Wer sich für einen Beruf in diesen Sparten interessiert, sollte sich allerdings genau überlegen, ob er den Anforderungen entspricht. „Der Bewerber muss teamfähig und kommunikativ sein“, sagt Alfred Handel, Arbeitsvermittler im Hochschulteam der Bundesagentur für Arbeit mit Sitz in Frankfurt und fügt hinzu: „Geduld ist eine weitere Schlüsselqualifikation, denn der Umgang mit den Betroffenen ist nicht immer leicht.“ Stressresistenz hält Handel indes eher für zweitrangig. Ein Haken: „Heilpädagogen bekommen oft nicht die Bezahlung, die ihnen zusteht. Sie werden häufig als Erzieher eingestuft und erhalten daher weniger Geld.“

Kaum arbeitstote Heilpädagogen

Für den Beruf sprechen jedoch die Perspektiven: „Verglichen mit anderen pädagogischen Berufen liegt die Quote der Arbeitslosen unter den Heilpädagogen deutlich unter dem Bundesdurchschnitt“, bestätigt van Guljk. Die Übernahmechancen schätzt auch Berufsberater Handel derzeit als bestens ein: „Im Frankfurter Stadtgebiet ist momentan nur ein einziger arbeitsloser Heilpädagoge registriert.“

Renate Vollmann, Verantwortliche für die Studienabteilung an der Staatlichen Fachschule für Heilpädagogik in Berlin, berichtet, dass die Zahl der Bewerber auf die vorhandenen Studienplätze konstant ist. „Leider bringen viele Interessenten nicht die nötigen Zulassungsvoraussetzungen mit“, bedauert sie. Dazu zählen – egal ob für ein Studium oder eine Weiterbildung – eine abgeschlossene Ausbildung als staatlich anerkannter Erzieher oder Heilerziehungspfleger sowie mindestens zwei Jahre Berufserfahrung. Ein Muss für jeden Bewerber ist außerdem ein hohes Maß an sozialer Kompetenz, Teamfähigkeit, Einfühlungsvermögen sowie eine gute Persönlichkeit.

Derzeit bereiten sieben Fachhochschulen rund 300 Studienplätze jährlich an. Hinzu kommen bis zu 1.500 Plätze an Fachschulen oder Akademien. Auch ein Bachelor-Studium ist möglich. In Hessen wird es derzeit jedoch einzig an der Evangelischen Fachhochschule in Darmstadt angeboten.

Jens Hühner

Alle Hochschulen, an denen Heilpädagogik studiert werden kann, stehen unter www.dhponline.de